

# Quelle der Inspiration

Ronald C. Littlefield aus Chattanooga nimmt aus Hamm Ideen für seine Heimat mit

Von Detlef Burrichter

**HAMM** ■ Ronald C. Littlefield kommt nicht zum ersten Mal nach Hamm. Vor 24 Jahren war der damals junge US-Amerikaner schon einmal zu Gast in der deutschen Partnerstadt Hamm. Und bis heute ist ihm fest im Gedächtnis verankert geblieben, wie sehr er 1988 beeindruckt war vom Wandel der alten Kohle- und Stahl-Stadt zu einer grünen Oase. Stauend habe er vor dem gerade neu eröffneten Maxipark gestanden und habe gar nicht glauben können, dass dies früher ein Zechengelände gewesen sei, erzählt der Mayor (Bürgermeister) von Chattanooga bei seinem Besuch in Hamm am vergangenen Dienstag.

Und natürlich hat er sich nicht nehmen lassen, noch einmal vorbeizuschauen. „My old friend, the elephant“,



Ronald C. Littlefield ließ sich von Tobias Garske den Hochzeitswald zeigen. ■ Foto: pr



Am Abend trug sich der Mayor aus der Partnerstadt Chattanooga ins Goldene Buch der Stadt ein. ■ Foto: Szkudlarek

schwärmt Littlefield später beim Besuch im WA-Pressehaus. All die Jahre habe er diesen Spirit vor sich hergetragen. Er sei nie müde geworden, in seiner Heimat in Amerika vom Maxipark als Beispiel für einen gelungenen Strukturwandel zu schwärmen. Schließlich sei auch Chattanooga jahrzehntelang von der Schwerindustrie geprägt gewesen. 1969 sei die einstige Eisenbahnerstadt im Bundesstaat Tennessee (Südstaaten) die Stadt mit der größten Umweltverschmutzung in den ganzen USA gewesen.

Hamm und der Maximilianpark seien für ihn ein leuchtendes Beispiel dafür gewesen, wie eine Stadt solche schlimmen Folgen der Industrialisierung überwinden kann.

Heute habe es Chattanooga

auch geschafft: „Heute ist Chattanooga grün und sauber, ein guter Platz zum Leben“, erzählt der Bürgermeister der Partnerstadt. Zwar habe man keinen Park wie in Hamm angelegt, dafür aber das größte Süßwasser-Aquarium der gesamten vereinigten Staaten. Ihm sei es aber gelungen, eine andere gute Idee aus Hamm in seine Heimatstadt zu importieren. In Chattanooga werde seit einiger Zeit auch ein „wedding forest“ (Hochzeitswald) gepflanzt und das – natürlich – an der Hamm Road.

Auch für die Zukunft sieht Littlefield weitere Anknüpfungspunkte für einen fruchtbaren Austausch der Partnerstädte. Hamm habe neuerdings ja zwei Fachhochschulen. Auch in Chattanooga habe es diese Entwicklung gegeben. Noch vor kurzer

Zeit seien es gerade mal 3000 Studenten gewesen, heute aber seien es bereits 12000. Das tue der Entwicklung der Stadt sehr gut. Dass die private Fachhochschule SRH den Schwerpunkt Logistik hat, interessiert Littlefield besonders. Schließlich sei Chattanooga einst ein großer Knotenpunktbahnhof gewesen.

Besonders glücklich ist der Bürgermeister aus dem fernen Westen über die jüngste Entwicklung. Der europäische Automobilkonzern Volkswagen hat in Chattanooga sein erstes US-Werk in Betrieb genommen. Er sei „very happy“, dass der Wolfsburger Konzern sich dort angesiedelt habe. 3500 Stellen seien bereits entstanden. In den Werkhallen wird die US-Version des VW Passat produziert. Für Littlefield schließt sich da noch ein Kreis. Als er vor 24 Jahren von Hamm aus mit einem Leihwagen zu einer Europarundfahrt startete, war es auch ein VW, mit dem er und seine Frau auf Tour gingen.

Weniger redselig gab sich Mr. Littlefield auf die Frage, wer denn wohl bei der Präsidentenwahl im November das Rennen in seiner Heimat machen wird – Amtsinhaber Barack Obama (Demokraten) oder Herausforderer Mitt Romney (Republikaner). Amerika sei „so unentschieden wie nie zuvor“, bemerkt Littlefield. „Ich weiß beim besten Willen nicht, wer gewinnen wird.“ Seine persönliche Vorliebe mochte Littlefield lieber nicht preis geben.